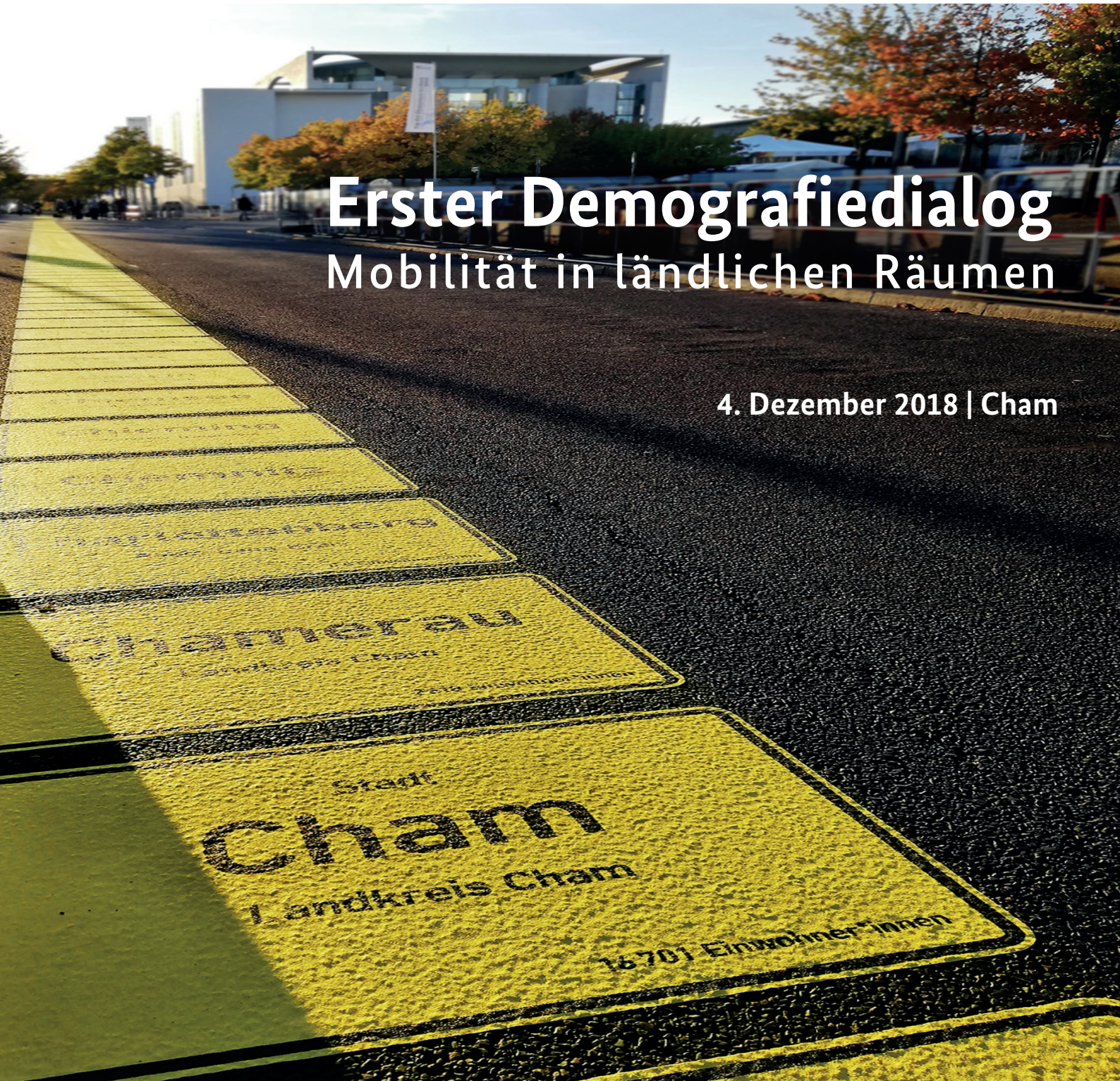
Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

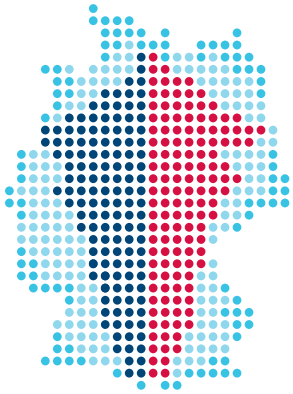
Jedes
Alter
zählt
Die Demografiestrategie
der Bundesregierung



Erster Demografiedialog

Mobilität in ländlichen Räumen

4. Dezember 2018 | Cham



Jedes Alter zählt

Die Demografiestrategie der Bundesregierung

VORWORT



Dr. Michael Frehse
Abteilungsleiter Heimat
im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

Sie haben viel erreicht! Sie haben den Demografiedialog in Cham mit dem Schwerpunkt Mobilität mit vorbereitet, daran teilgenommen und ich hoffe sehr, dass er auch nachwirkt. In der Heimatabteilung des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat machen wir uns viele Gedanken, wie wir gleichwertige Lebensverhältnisse in unserem Land sichern können. In der digitalisierten und globalisierten Welt sind für immer mehr Menschen Halt und Orientierung schwächer geworden. Konkrete, aktive Heimatpolitik ist daher heute eine politisch und kulturell notwendige Gestaltungsaufgabe.

Nichts bleibt wie es ist. Der demografische Wandel ist schon längst da. Das spüren wir alle. Aber wie damit umgehen? Der Bundespolitik wird manchmal vorgeworfen, sie sei weit weg von den Menschen. Uns ist der direkte Kontakt sehr wichtig. Dabei wollen wir Regionen, die noch nach Ideen suchen und Regionen, die bereits gute Lösungen für sich gefunden haben, miteinander in Dialog bringen. Der Demografiedialog in Cham bildet dazu den Auftakt. Weitere Dialoge finden in Regionen statt, in denen die Auswirkungen der Entwicklung schon spürbar sind oder für die nahe Zukunft erwartet werden. Wir wollen mit Ihnen zusammen nach konkreten Lösungen suchen, um Heimat mit Zukunft zu schaffen.

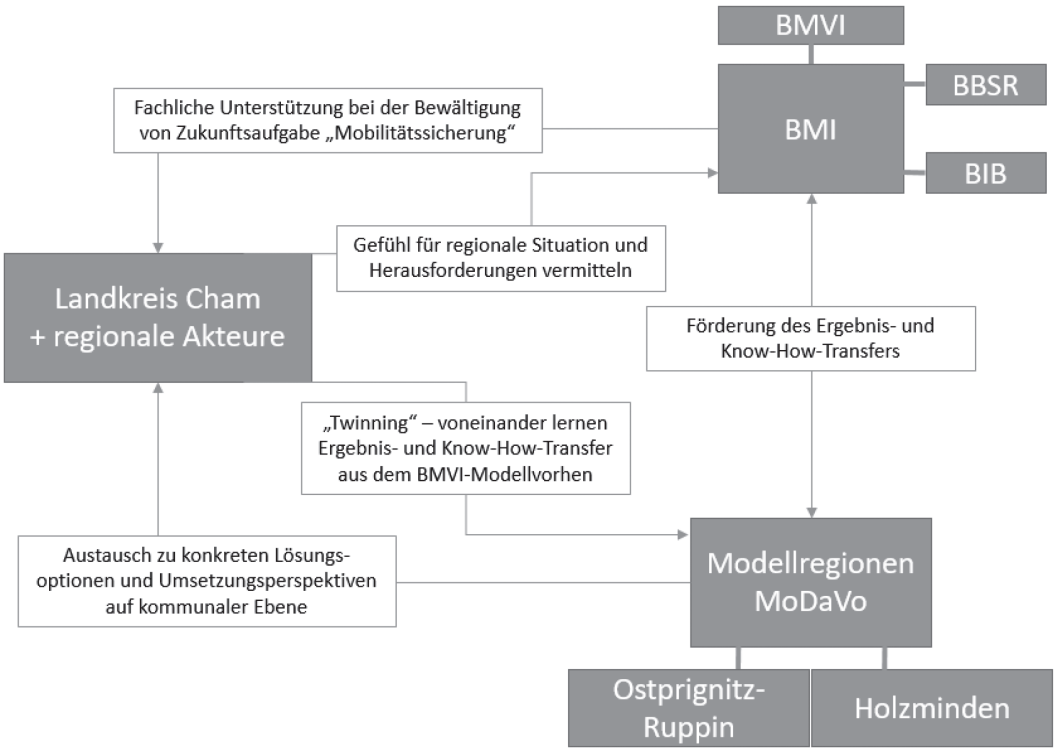
Wir hoffen, dass Sie etwas mitnehmen konnten. Die wichtigsten Ergebnisse des Workshops finden Sie zusammengefasst in dieser Broschüre.

1. HINTERGRUND UND ZIEL DER VERANSTALTUNG

Am 4. Dezember 2018 fand im oberpfälzischen Cham – Kreisstadt und Oberzentrum im gleichnamigen Landkreis – ein Demografie-Dialog des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat statt. Vertreter der Stadt und des Landkreises sowie zahlreiche relevante Akteure diskutierten mit Vertretern des Bundes und Fachexperten zu Chancen und Herausforderungen von Mobilität im ländlichen Raum vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung.

Im Mittelpunkt stand dabei vor allem der lösungsorientierte Erfahrungsaustausch mit Vertretern aus den Landkreisen Holzminden (Niedersachsen) und Ostprignitz-Ruppin (Brandenburg), die sich im Rahmen des BMVI-Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ (MoDaVo) zwischen 2016 und 2018 intensiv mit Ansätzen zur Sicherstellung erreichbarer Daseinsvorsorge beschäftigt haben. In Anlehnung an das Vorgehen innerhalb des Modellvorhabens wurden zunächst im Rahmen einer Bestandsaufnahme exemplarisch Herausforderungen im Landkreis Cham in besonders relevanten Versorgungsbereichen herausgearbeitet und anschließend mögliche Lösungsansätze sowie deren Umsetzungsperspektiven diskutiert.

Nachfolgend werden wesentliche Ergebnisse der Veranstaltung unter Verweis auf ergänzende themenrelevante Quellen kurz dargestellt.



Quelle: IGES 2019



2. BESTANDSAUFNAHME

Erreichbarkeitsdefizite bestehen in ländlichen Räumen bereits heute vor allem bei Versorgungseinrichtungen, die eine starke Zentralisierung aufweisen. Dies betrifft besonders den Einkauf von Lebensmitteln, aber in zunehmendem Maße auch die medizinische Versorgung auf dem Land. Im Rahmen der Veranstaltung wurde mit Fokus auf die beiden genannten Bereiche die derzeitige Situation sowie Tendenzen für die zukünftige Entwicklung skizziert und Herausforderungen für die Mobilität im Landkreis Cham abgeleitet.

2.1 Medizinische Versorgung

Im Bereich der medizinischen Versorgung kann prinzipiell zwischen der klinischen Versorgung, der Versorgung durch niedergelassene Haus- und Fachärzte sowie der Versorgung mit weiteren medizinischen Dienstleistungen (z.B. Apotheken) unterschieden werden.

Die klinische Versorgung, die sich oft auf einen oder wenige Standorte konzentriert, besteht mit den Sana-Kliniken Cham, Roding und St. Josef Bad Kötzing vor allem im südlichen Teil des Landkreises eine gute Erreichbarkeit.

Bei der hausärztlichen Versorgung erfolgt die Bedarfsplanung (Hausärzte in Abhängigkeit der zu versorgenden Bevölkerung) durch die Kassenärztliche Vereinigung Bayern (KVB) für den Landkreis Cham in vier Planungsbereichen. Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, betrug Ende 2018 der Versorgungsgrad in allen Planungsbereichen rechnerisch über 100 Prozent. In der Diskussion mit den regionalen Akteuren wurde allerdings deutlich, dass sich auch Hausärzte zunehmend in den Zentren des Landkreises konzentrieren, während Praxen in ländlichen Orten teilweise nicht nachbesetzt werden können. In der Folge resultiert für die Bevölkerung ländlicher Ortsteile ein wachsender Mobilitäts- und Organisationsaufwand zum Erreichen der Hausarztpraxen,

Planungsbereich	Anzahl Ärzte (Versorgungsgrad)	Durchschnittsalter	Anteil d. mind. 60-jähr. Ärzte
Cham	31 (115,2%)	61,4 Jahre	61,3%
Furth i. Wald	14 (101,8%)	52,4 Jahre	21,4%
Kötzting	21 (120,4%)	58,0 Jahre	52,4%
Roding	24 (110,4%)	54,5 Jahre	41,7%

Quelle: Versorgungsatlas Hausärzte, KV Bayern, August 2018

was mit einem Gefühl der Unterversorgung einhergeht. Darüber hinaus verdeutlichen das hohe Durchschnittsalter der Hausärzte sowie der Anteil der mindestens 60-jährigen Ärzte mit Ausnahme des Planungsbereichs Furth i. Wald zukünftige Herausforderungen infolge der demographischen Entwicklung. Da junge Ärzte oftmals die Ansiedlung in zentralen verdichteten Lagen vorziehen, besteht vor allem in ländlichen Ortsteilen zukünftig ein steigendes Risiko von Praxisaufgaben, was wiederum für Teile der ländlichen Bevölkerung einen steigenden Mobilitätsbedarf nach sich zieht.
Auch bei der allgemeinen fachärztlichen Versorgung, deren Bedarf für den Landkreis geplant wird, bestehen teils starke Konzentrationstendenzen auf die Hauptversorgungsorte, sodass auch hier ein entsprechender Mobilitätsaufwand abgeleitet werden kann.

2.2 Versorgung mit Lebensmitteln

Auch im Bereich der Versorgung von Lebensmitteln berichten die Akteure aus der Region teils deutliche Zentralisierungstendenzen im Landkreis Cham. Während größere Orte wie Cham, Bad Kötzting, Furth i. Wald, Roding und Waldmünchen über vielfältige und großflächige Einzelhandelseinrichtungen für Waren des täglichen und gehobenen Bedarfs verfügen, ist bei kleinflächigen Einrichtungen in ländlichen Ortsteilen ein Rückgang zu verzeichnen.

Belegt wird diese Entwicklung auch durch Daten des bayerischen Wirtschaftsministeriums aus dem Jahr 2015 auf eine Anfrage des SPD-Landtagsabgeordneten Klaus Adelt. Demnach ging die Zahl der Lebensmittelgeschäfte im Landkreis zwischen 2005



bis 2015 um 29 Geschäfte bzw. 24 Prozent zurück, während die durchschnittliche Verkaufsfläche im gleichen Zeitraum um ca. 60 Prozent anstieg. Zum Stichtag 2015 verfügten mit Gleißenberg, Pösing, Rimbach und Waffenbrunn insgesamt vier Gemeinden weder über ein Lebensmitteleinzelhandelsgeschäft noch über Lebensmittelhandwerk.

Durch die fortschreitende Konzentration der Einzelhandelsgeschäfte resultiert auch im Bereich der Lebensmittelversorgung ein wachsender Mobilitätsaufwand für Einwohner ländlicher Ortsteile. Zwar bestehen oft mobile Versorgungsangebote, jedoch beschränken sich diese in der Regel auf das Lebensmittelhandwerk (z.B. Back-, Fleisch- und Wurstwaren).

3. MOBILITÄT IM LANDKREIS CHAM

Ausgehend von der Bestandsaufnahme der medizinischen und Einzelhandelsversorgung konnten durch die Teilnehmenden erste Herausforderungen bei der Sicherstellung der Erreichbarkeit vor allem in ländlichen Ortsteilen herausgearbeitet werden. Wird heute der überwiegende Anteil der Wege mit dem privaten Pkw zurückgelegt (Motorisierung zum Stichtag 1.1.2018: 677 Pkw auf 1.000 Einwohner), wird laut aktuellen Prognosen zukünftig ein wachsender Anteil immobiler Bevölkerungsgruppen auf Mobilitätsalternativen angewiesen sein. Um möglichst konkrete Handlungsansätze für den Landkreis Cham herauszuarbeiten, wurden im zweiten Teil der Veranstaltung bestehende Mobilitätsangebote zusammengetragen und Verbesserungsansätze diskutiert.



3.1 Bestandsaufnahme - ÖPNV und ergänzende Mobilitätsangebote

Das derzeitige Angebot im ÖPNV im Landkreis Cham umfasst Angebote des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) sowie des allgemeinen ÖPNV mit Bussen. Das SPNV-Angebot umfasst folgende Strecken:

- Schwandorf – Cham – Furth im Wald – Domažlice (stündliche Bedienung mit Verdichtung);
- Cham – Waldmünchen (zweistündliche Bedienung);
- Cham – Bad Kötzting – Lam (überwiegend stündliche Bedienung).



Das durch die Teilnehmenden als gut bewertete SPNV-Angebot bindet alle zentralen Orte des Landkreises an und trägt maßgeblich zur Flächenerschließung bei. Der allgemeine ÖPNV mit Bussen umfasst mehr als 60 Linien im konventionellen Linienbetrieb. Flexible Bedienformen sind nicht Bestandteil des Sommerfahrplans 2018. Das Fahrtenangebot ist vor allem in den ländlichen Ortsteilen größtenteils auf die Sicherstellung der Schülerbeförderung ausgelegt. In Zeitkorridoren außerhalb des Schülerverkehrs, welche ggf. für Wegezwecke zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge relevant sind, bestehen z.T. auch größere Angebotslücken. Dies wird neben teils vorhandenen Informationsdefiziten zum bestehenden Angebot und z.T. fehlender Anschlusssicherheit zwischen Regional- und Stadtbussen durch die Teilnehmenden als deutliches Defizit bei der Sicherstellung der Versorgung bewertet. Demgegenüber werden u.a. die kostenlose Fahrradmitnahme, die kostenlose ÖPNV-Nutzung für Inhaber der Gästekarte sowie die Anerkennung von Bahncards innerhalb des ÖPNV-Tarifs positiv bewertet.

Über das klassische ÖPNV-Angebot hinaus werden saisonal (Oktober bis April) vier sogenannte Discobus-Linien zur Anbindung von Abendveranstaltungen an Wochenenden angeboten. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich als Ergänzung zu einer ÖPNV-Fahrt eine Taxi-Anschlussfahrt zur intermodalen Wegegestaltung zu buchen.

3.2 Diskussion von Ansätzen zur Verbesserung der Mobilität im Landkreis Cham

Vor dem Hintergrund einer zukünftig wachsenden Notwendigkeit von Mobilitätsalternativen zum privaten Pkw wurden zum Abschluss der Veranstaltung potenzielle Ansätze zur Verbesserung der Mobilität im Landkreis Cham diskutiert.
Um innerhalb des ÖPNV-Busangebotes zukünftig verstärkt auch Alternativen außerhalb des Schülerverkehrs für Wege der Daseinsvorsorge anzubieten, wurde der Einsatz von bedarfsorientierten Bedienformen im ÖPNV als potenziell geeignete Lösungs-



option durch die Teilnehmenden identifiziert. Neben einem Grundangebot im Linienverkehr sollen sogenannte Rufbusse bei Bedarf entsprechend telefonischer Anmeldung außerhalb der Hauptverkehrszeiten die Anbindung ländlicher Ortsteile an die Versorgungsorte sicherstellen. Entsprechend den derzeitigen gesetzlichen Grundlagen (Personenbeförderungsgesetzt, PBefG) wird dabei ausschließlich eine Bedienung mit Haltestellenbindung für genehmigungsfähig erachtet. Eine weitergehende räumliche Flexibilisierung des ÖPNV durch einen Flächenbetrieb (Tür-zu-Tür) bedarf einer Anpassung der Genehmigungsgrundlagen. Dies wurde u.a. auch durch Berichte aus der MoDaVo-Modellregion Ostprignitz-Ruppin bestätigt, wo die Einführung eines Flächenrufbusses aufgrund genehmigungsrechtlicher Vorbehalte derzeit nicht umsetzbar ist. Sowohl die Vertreter des ÖPNV im Landkreis Cham als auch aus den Modellregionen unterstrichen in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit der im Koalitionsvertrag vereinbarten Novellierung des PBefG.

Um die Zugänglichkeit zu Haltestellen des ÖPNV zu verbessern, wurde eine stärkere Förderung der Verknüpfung zwischen ÖPNV und Fahrrad als Ziel benannt. Vor allem in ländlichen Gebieten gewinnt beispielsweise die Nutzung von batterieelektrisch unterstützen Fahrrädern (Pedelecs) zunehmend an Bedeutung. Mit dem Wert der Fahrräder wachsen auf Seiten des Fahrgastes auch Anforderungen an Fahrradabstellanlagen. Wie am Beispiel des Landkreises Ostprignitz-Ruppin dargelegt, bieten z.B. stabile und verschließbare Fahrradboxen an ÖPNV-Verknüpfungspunkten eine auch durch Berufspendler angenommene Option zur Förderung von intermodalen Wegeketten unter Einbeziehung des ÖPNV. Neben einer Weiterentwicklung des ÖPNV-Angebotes wurde auch die Verbesserung des Informationszugangs als wichtiger Handlungsbereich identifiziert. Relevante Umsetzungsansätze beinhalten neben der Sicherstellung einer telefonischen Beauskunftung perspektivisch auch mobile digitale Informations- und Buchungsschnittstellen z.B. in Form einer App. Darüber hinaus wurden ein

verbessertes Marketing und die Bereitstellung von zielgruppenspezifischen Informationsangeboten durch die Teilnehmenden priorisiert. Vor allem mit Blick auf immobilere Bevölkerungsgruppen z.B. Senioren, Familien mit Kinderwagen und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen müssten Informationsangebote direkt an den (auch potenziellen) Fahrgast herangetragen werden. Ein möglicher Ansatz könnten beispielsweise regelmäßige Mobilitätstrainings an unterschiedlichen Orten innerhalb des Landkreises sein. Darüber hinaus könnten zielgruppenspezifische ÖPNV- oder ÖPNV-ähnliche Busangebote das bestehende Angebot anlassbezogen ergänzen. Mögliche Ansätze wären neben einem Einkaufsbus für Senioren, wie er derzeit z.B. im oberpfälzischen Windischeschenbach getestet wird, oder auch Patientenbusse zur Sicherstellung der Erreichbarkeit von medizinischen Einrichtungen außerhalb verordneter Krankenfahrten.

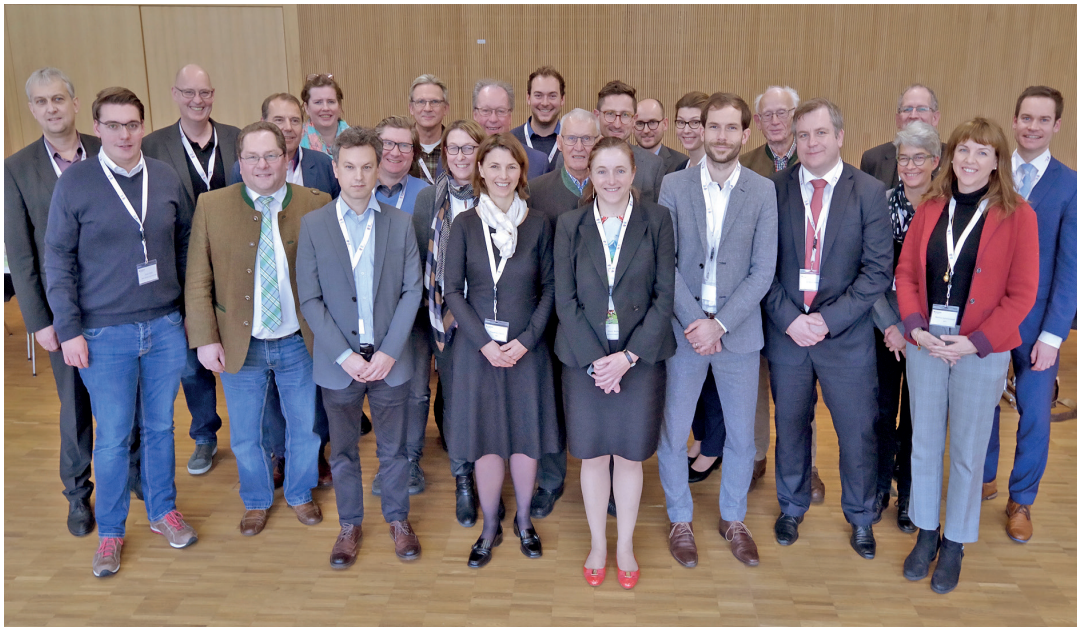
Im Bereich ergänzender Mobilitätsangebote bestehen im Landkreis Cham auch bereits erste bürgerschaftlich getragene Ansätze wie beispielsweise eine Mitfahrbank. Für die Einführung von Bürgerbussen, ein Schwerpunkt der Untersuchungen in der Modellregion Holzminden, sind bislang noch keine tragfähigen Strukturen bekannt. Eine Förderung von Seiten des Landkreises wird hier bislang als nicht zielführend erachtet, da der Impuls aus der Bürgerschaft kommen müsse. Ein möglicher Ansatz für mehr Mobilitätsalternativen zur Ergänzung des ÖPNV-Angebotes könnte hingegen eine Förderung von Mitnahmeverkehren z.B. durch die App „Wohin du willst“ sein.

AUFGESTELLT, 1.2.2019
RENÉ KÄMPFER | IGES INSTITUT GMBH









© 2019
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
Alt-Moabit 140
10557 Berlin
Internet: www.bmi.bund.de

Erschienen im April 2019

Bildnachweis: Benjamin Franz, Dr. Heike Hagedorn